

(Download free pdf) A5/06: HfG Ulm: Concise History of the Ulm School of Design

A5/06: HfG Ulm: Concise History of the Ulm School of Design

Von Ren Spitz

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #186254 in BcherVerffentlicht am: 2014-02-27Erscheinungsdatum: 2014-02-27Abmessungen: 8.29 x .41b x 5.951, .59 Pfund Einband: Taschenbuch128 Seiten | File size: 54.Mb

Von Ren Spitz : A5/06: HfG Ulm: Concise History of the Ulm School of Design before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised A5/06: HfG Ulm: Concise History of the Ulm School of Design:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. ldt zur Beschftigung mit der HfG u einem heute vergessenen, aber aussagekrftigen Kapitel der Kulturgeschichte der BRD einVon bernd huettnerUnverblendete, wei gestrichene Ziegelsteine, grau gestrichener Stahlbeton ohne Verputz: Was in den Lernfabriken des fordistischen Sozialstaates der 1970er und 1980er Jahre Augenkrebs erzeugender Standard werden sollte, sorgte 1955 in Ulm bei der Erffnung der Hochschule fr Gestaltung (HfG) noch fr Aufsehen. Die HfG

nimmt 1953 nach Ingerem Vorlauf ihren Lehrbetrieb auf. Sie gilt, so die These von Ren Spitz, des wichtigsten deutschsprachigen Forschers zur HfG, als eine der weltweit wichtigsten Einrichtungen, wenn es um Design im 20. Jahrhundert geht. Fr Spitz ist die HfG in Deutschland sogar die wichtigste Institution, also weit prgender als das Bauhaus. Spitz gibt mit seinem sehr reichhaltig illustrierten Bndchen eine berblicksdarstellung, der eine Bibliografie und eine Liste mit den Personalien der wichtigsten DozentInnen (darunter incl. Inge Aicher-Scholl fnf Frauen) beigefgt ist. Der Designer Otl Aicher, Inge Scholl und der Schweizer Max Bill (der zwar der erste Rektor ist, die HfG aber bereits 1957 wieder verlsst) sind die Personen, die die Grndung vorantreiben. Scholl und Aicher, die 1952 heiraten, trumen gar von einer Geschwister-Scholl-Hochschule, mssen sich aber zuerst mit der Ulmer Volkshochschule begngen, wo sie sich engagieren und an der auch von 1953 bis 1955 die ersten zwei Jahre Lehrbetrieb bergangsweise stattfinden. Bis 1961 ist an der HfG fr alle StudienanfngerInnen die am berhmten Vorkurs des Bauhauses angelehnte Grundlehre obligatorisch. Insgesamt sind an der HfG in den nur 15 Jahren ihrer Existenz 637 Personen immatrikuliert, davon 97 Frauen. Die wichtigsten Abteilungen sind Produktgestaltung (249 Studierende), dann folgen Bauen und Visuelle Kommunikation (158 Studierende). Kleinere Abteilungen sind schlielich Film und Information. Insgesamt legen jedoch nur 178 Personen ihr Diplom an der HfG ab, weitere 53 an ihrer Nachfolgeeinrichtung. Der Zugang zur HfG war reglementiert, ber den Verbleib wurde erst nach dem ersten Studienjahr entschieden; wer also an der HfG studierte, tat dies im Bewusstsein, einem ausgewhlten Kreis anzugehren gleichwohl war z.B. das Abitur keine Zugangsvoraussetzung. Das Buch ist jenseits seines Apparates in zwei unterschiedliche Teile gegliedert. Einem 15-seitigen einfhrenden Artikel folgen verschiedene Kapitel, die sich in der Gestaltung vor allem um die vielen dokumentierten Fotos ranken. Sie liefern einen Eindruck vom Alltag an der HfG, aber auch statistische Daten und Informationen zu den innovativen Produkten, die dort im Rahmen der Ausbildung, aber auch darber hinaus, produziert wurden. Die GrnderInnen der privaten (!!) Hochschule gingen im Bewusstsein der nazistischen Vergangenheit Deutschlands von drei Thesen aus. Erstens sei die Welt durch die Industrialisierung eine technische geworden, zweitens sei diese Welt gestaltbar, bzw. sei eine solche Gestaltung mglich, wenn nicht wnschenswert, und drittens sei Design (damals ein noch vllig neues Wort!) ein Mittel, um Gesellschaft zu gestalten. Design basiere auf Vernunft, und Designer_innen sollten nicht Kopflanger der Industrie, sondern eben: Gestalter_innen sein. Diese Thesen sind vor allem in Relation zur Anfang der 1950er Jahre schon mehr als 30 Jahre zurckliegenden Grndung des Bauhaus' von Interesse. Das Bauhaus propagierte ebenfalls die Gestaltung der Gesellschaft, vor allem durch Produktdesign und Architektur. Es wollte sich dazu aber vor allem knstlerischer Mittel bedienen und arbeitete sich ja bekanntlich intern am Genie-Gedanken und der Vorstellung Kunst sei vor allem Resultat von Begabung und weniger von Ausbildung, ab. Die HfG propagierte in Fortsetzung einer bestimmten Lesart ein neues Verstdnis von Kultur. Diese umfasse in der technischen, wenn nicht durchtechnisierten Welt zum einen das Alltagshandeln und zum anderen die eine/n umgebenden Produkte. Ein bersichtlich gestalteter Zugfahrplan sei allemal gesellschaftlich relevanter als knstlerische Malerei, so ein Passus von Otl Aicher, den Spitz kolportiert. Nach der Lektre des schmalen Buches bleibt der Eindruck, die HfG sei ihrer Zeit voraus gewesen und u.a. eben deshalb nie richtig in Tritt gekommen. Spitz berichtet, es habe Schlamperei und keinen Tag ohne finanzielle Probleme gegeben und darber, dass drei Viertel der 282 DozentInnen, die jemals an der HfG unterrichtet haben, dies nur ein Jahr oder krzer getan htten, immerhin ein Hinweis auf ein hohes Ma von personeller Fluktuation. Als die HfG Anfang 1968 ihre Selbstaflsung beschliet, ist Otl Aicher bereits nicht mehr an ihr ttig. Er hatte noch 1962 in einem Vorgang, den Spitz Verfassungsputsch nennt, die Stelle des Rektors eingenommen. Stellenweise bleiben die internen Debatten und auch die damit verbundenen Personalien auch nach der Lektre etwas undurchschaubar. Dies ist nicht weiter schlimm, denn Ziel dieses leider nicht ganz preiswerten Bandes ist es, zu einer weiteren Beschftigung mit der HfG und damit einem heute weitgehend vergessenen, aber sehr aussagekrftigen Kapitel der Kulturgeschichte der Bundesrepublik einzuladen und dieses Ziel wird vollauf erreicht. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. The modernist school Von Robin This brief overview of the Ulm School of Design has an interesting pedigree. Author Rene Spitz says, in his epilogue on the last page, that the idea for the book came from Victor Malsy, Professor of Book Design at the Dusseldorf University of Applied Sciences. Spitz was invited to take part in a seminar about Ulm and part of it involved designing a book about the School of Design. This book is the result with the concept and design by Larissa Rauch and David Fischbach, though the Art Director was Jens Muller. The book is in three sections: essays dealing with the history, closure and cultural significance of Ulm; a photo section of the campus and leading teachers with long captions about the teaching process and biographies; examples of student work from the four departments (product design / visual communication / industrial construction / information). For an establishment that only existed for fifteen years Ulm certainly earned its reputation as the leading educational institution for modernist design, page fifty-seven gives an interesting statistic: the school only had a capacity for 150 students. In the fifteen years only 540 male and 94 female students enrolled and amazingly taught by 282 lecturers (plus a flow of speakers like Charles Eames, Anton Stankowski, Norbert Wiener and Buckminster Fuller). The essay on the closure blames a lack of funding, Ulm was living beyond its means and the State government was reluctant to take on the debts without changes in how the place was run, the doors closed in 1968. This is the sixth book in the publisher's A5 format (a series about design) and it follows the same style as the previous books, a paperback but it has a jacket that unfolds to a poster showing parts of the first five Ulm magazine.

The editorial is in German and English. It is slightly unfortunate that all of the text after the first section essays is in small type (I estimate six point) which doesn't make for comfortable reading (so four stars). Also many of the pages have rather too much white space, especially in the student work section where most of the interesting photos and graphics could have been much larger. Spitz says in his epilogue that his book is intended to whet the reader's appetite about the Ulm School of Design, I think he succeeds.

Kurzbeschreibung The Ulm School of Design (HfG Ulm) ranks among the worlds most important institutions of the 20th century in modernist design. Its founders Inge Aicher-Scholl, Otl Aicher and Max Bill wanted to contribute to the shaping of a new and better world after the terrible experiences of the Nazi regime and the Second World War. The meaning of design today cannot be understood without considering the developments at HfG. That applies not only to the design of appliances and communications, but also to the profession of designer, design education, methodology and design theory ranging from the relationship between design and science up to the question of what relationship design should adopt with art and crafts, or business and society. This massive impact of the HfG is all the more astounding, considering that it existed for only 15 years, from 1953 to 1968. This book provides a contextual and broadly illustrated history of the HfG Ulm.